

## **AlpHouse – Alpine Baukultur und Energie Gemeindeggespräch zur Ortsentwicklung**

**Schleching** – „Wir möchten der Gemeinde für die Unterstützung im Projekt „AlpHouse“ etwas zurückgeben,“ sagte Dipl.-Ing. (Univ.) Martin Frank als Nationaler Koordinator AlpHouse, Handwerkskammer für München und Traunstein zur Einführung des Gemeindeggesprächs im Bürgerhaus. Als teilnehme Gemeinde im Projekt „AlpHouse – Alpine Baukultur und Ökologie“ der Europäischen Union kamen jetzt Projektleiter und Gemeindevertreter mit Bürgermeister Josef Loferer sowie rund 40 Architekten, Handwerker und Bürger, auch aus der Nachbargemeinde Unterwössen, zu einem Gemeindeggespräch zusammen. Ziel war, über die Ergebnisse von AlpHouse nach dreijähriger Laufzeit zu informieren und insbesondere über das Ortsbild und die Ortsentwicklung von Schleching zu diskutieren.

Das Gemeindeggespräch leitete Dr. Karlheinz Valtl, Projektmanager AlpHouse der Handwerkskammer für München und Traunstein. In den drei Jahren Laufzeit von AlpHouse wurden umfangreiche Analysen in den sieben Regionen in fünf Alpenländern in Bezug auf die traditionelle alpine Baukultur und die Optimierung der Energieeffizienz durchgeführt. In den abgeschlossenen Alpentälern waren die Menschen früher darauf angewiesen, die lokalen Baustoffe und die Fähigkeiten des Handwerks in optimaler Weise zu nutzen und die klimatischen Gegebenheiten, wie zum Beispiel die Sonneneinstrahlung in den Dörfern, zu berücksichtigen. Heute gelte es, dieses Wissen zu bündeln und an Architekten, Handwerksbetriebe und Entscheider in den Gemeinden weiterzugeben. Mit AlpHouse sind deshalb aktuell 36 Trainingsmodule, Fachveranstaltungen, wie der große AlpHouse-Tag im November 2011 in Traunstein, und eine umfangreiche Internetplattform mit den Ergebnissen der Analysen entstanden.

Vor der gemeinsamen Diskussion vertieften fünf Kurzreferate die Ziele von AlpHouse. Schleching habe viel richtig gemacht, weil sich die Gemeinde an der Tradition orientiert habe, sagte Prof. Dipl.-Ing. Univ. Jörg Schröder, Studio Landraum der Technischen Universität München und als Vertreter der Architektenkammer. Es sei wichtig, sich vom Inhalt her an die alten Gebäude anzulehnen, genauer über Grundriss und Schnitt nachzudenken und den Lebenszyklus der Materialien zu berücksichtigen. In Schleching falle die starke Verwendung von Holz positiv auf, bei dem man die Spuren der Zeit sehen dürfe. In die räumliche Strategie seien die Bauten aus den 70-iger und 80-iger Jahren einzubeziehen. Das Thema „Alpine Produktion“ bisher nur mit dem Schwerpunkt Freizeit und Tourismus müsse neu überdacht werden. (Literatur: „The Craftsman“ von Richard Sennett)

Für den Leadpartner von „AlpHouse“, die Handwerkskammer für München und Traunstein als Schnittstelle zum Handwerk, bezeichnete Max Stadler „Bauen im Bestand“ als Mega-Thema. Die Ziele der Erneuerbaren Energien bis 2020 könnten überwiegend durch Einsparung und Sanierung erreicht werden. Hierfür seien ganzheitliche Lösungen erforderlich, die von Architekten, Planern, Bauingenieuren und dem Handwerk mit dem Eigentümer gemeinsam abgestimmt werden müssen.

Aus der Sicht von AlpHouse fasste Frank die wesentlichen Merkmale von Schleching zusammen, wie die geografische Lage als alpines Randtal, den großen Bestand an alten Gebäuden, die alte Siedlungsstruktur der „Haufendörfer“, die große Mischung von Nutzungen und ein abwechslungsreiches Raumgefüge. Garant für die positive Entwicklung seien die funktionierende Verwaltung und das Instrument der Dorferneuerung sowie das Handwerk. Für die Gemeinde sei es wichtig, die Entscheidungsmöglichkeiten in

der Hand zu behalten. Zu den vier Säulen „Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Energie“ des Ökomodell Achental wünsche sich Frank eine weitere Säule „Baukultur“.

„Energieeffizienz, Einsparung und Ausbau der Erneuerbaren Energien sind die Eckpunkte des Energieleitbildes des Ökomodell Achental,“ erklärte Geschäftsführer Wolfgang Wimmer. Insbesondere bei den Bauten aus den 60-iger und 70-iger Jahren bestehe teilweise durch zu erwartenden Generationenwechsel ein Modernisierungstau. Mit dem Angebot unabhängiger Energieberatung soll das Bewusstsein für die nächsten Schritte geweckt werden. Das Ökomodell werde mit Beteiligung der Gemeinden und der Bürger für alle Mitgliedsgemeinden einen Energienutzungsplan entwickeln, wobei auf eine große Bandbreite von Erneuerbaren Energien im Achental zurückgegriffen werden könne.

„Die Stärkung des Ländlichen Raumes“ nannte Peter Oster, Vorsitzender der Dorferneuerung in Schleching, das Ziel des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern. Früher habe der Schwerpunkt vor allem auf Wachstum gelegen. Jetzt gelte es, den Status quo zu sichern, die Bevölkerung im Ort zu halten und die Gemeinde durch Hilfe zur Selbsthilfe fit für die Zukunft zu machen. Aus den Verfahren der Dorferneuerung seit 1999 hob Oster die enorme Bürgerbeteiligung mit 125 Anträgen für Privatmaßnahmen in Höhe von 4,7 Millionen Euro als hervorragendes Ergebnis hervor, für die 350.000 Euro Zuschüsse bewilligt wurden. Als Richtschnur für die zukünftige Bauentwicklung in der Gemeinde lobte Oster die Ortsgestaltungssatzungen und die Baufibel.

Nach den Informationen nutzten die Teilnehmer in kleinen Gruppen intensiv 20 Minuten Diskussionszeit, deren Ergebnisse Projektmanager Valtl als Moderator hinterfragte. Viel genannte Wünsche waren ein „AlpHouse-Katalog“, in dem zentrale Punkte und Prozessschritte zusammengestellt sind, eine gebündelte Bauberatung, die heute von vier

verschiedenen Stellen angeboten wird, kommunikative und professionelle Kompetenz gepaart mit Qualitätsbewusstsein, Baupsychologie statt zu diktieren. Bewusstseinswandel brauche aber auch Zeit. „Baukultur sei ein Prozess, den Beispiele und Beratung vertiefen müssen,“ so Frank. „Die Wegwerfgesellschaft auch bei Häusern macht ökologisch keinen Sinn und wir wissen noch viel zu wenig über alte Baukultur,“ war das Resümee von Professor Schröder mit der gemeinsamen Hoffnung auf eine Folgeprojekt von AlpHouse. Valtl versprach ein Gesamtwerk über die Projektarbeit von AlpHouse nach Abschluss in deutscher Sprache. *bre*

Fotos (Reichenbach):

1. Dr. Karlheinz Valtl, Projektmanager AlpHouse der Handwerkskammer für München und Traunstein, (rechts) bei der Eröffnung des Gemeindegespräches zu AlpHouse. Von links: Prof. Dipl.-Ing. Univ. Jörg Schröder, Studio Landraum der Technischen Universität München und als Vertreter der Architektenkammer, Dipl.-Ing. (Univ.) Martin Frank als Nationaler Koordinator AlpHouse, Handwerkskammer für München und Traunstein, und Bürgermeister Josef Loferer.
2. In der Diskussionsrunde zu AlpHouse in Schleching von links Bürgermeister Josef Loferer, Professor Jörg Schröder und Projektmanager Dr. Karlheinz Valtl.

Barbara Reichenbach (*bre*), Tel. 08641/63062, Weitwiesstr. 24, 83259 Schleching-Raiten / 20.06.2012